

(Beleg. 2.)

3

DEDICATIO CATHEDRÆ

ECCLESIASTICÆ,

Das ist/

Eine Christliche Pre-

dige/ bey Einweyhung des newen Pre-

dig Stuls in der Kirchen zu Welau/ welchen die Edle

vnd Wolgeborne Frau Sophia/ Geborne Freyfraw

zu Kietitz/ vnd des Edlen Vestrengen vnd Ehrenves-

sen Dietrichs von Schlieben vff Sanditten/ 2<sup>te</sup>.

seligen/ Nachgelassene Witwe erbauet:

Gehalten den 3 Octobris

Anno 1609.

Durch

M. Fridericum Stimerum Pfarrern

vnd Erspriestern daselbsten.



Gedruckt zu Königsberg in Preussen/

durch Johannem Schmidt 1610.





MORLINVS in Psal: 45 super  
verba, v. 17.

An stadt deiner Väter wirstu Kinder  
kriegen, die wirstu zu Fürsten se-  
tzen in aller Welt.

Tom. 1. p. 157. sic ait.

Es ist noch geblieben von den alten her, daß  
man den Predigstul die Kanzel heist, freylich  
daß das vnsers Herrn Gottes Canzeley /  
vnd ein Prediger Gottes Legat, z. Cor. 5.  
Ein Gesanter Fürst ist von Gott, den man  
auch dafür halten / vnd sein wort soll hören  
vnd annemen, 2c.

Pol. 6. 876 / vol. 3

r. 811853

# Der Wohlgebornen

und Edlen Frawen/ Sophia/ Ge-  
bornen Freyfrawen zu Kielitz/ des weiland Edlen  
Bestrengen und Ehrvesten Dietrichen von Schlieben/ vff  
Sandtten/ 2. 2. Seligen/ nachgelassenen Wittwen/  
Meiner gnädigen Frawen/ vnd freindelichen  
lieben Gevatterin/

Wie auch

Denen Edlen/ Tugentreichen vnd  
Gottsfürchtigen Jungfrawen/ Sophia vnd  
Maria, gebornen von Schlieben/ Geschwisterin/ Ihrer  
En. Herzlieben Töchtern/ Meinen Viellieben vnd  
in gebür günstigen Jungfrawen

Wünsche ich Gottes Gnad/ Trost/ vnd Fried/ auch  
leiblichen vnd geistlichen Segen/ durch mein an-  
dechtiges Gebet bevor.

**W**ohlgeborne /  
Gnedige Fraw/ freund-  
liche liebe Gevatterin/ Auch Edle  
Viel Tugentreiche Jungfrawen  
Wann keine andere Ursach were/ warumb die

Predigten / so bey newerbauten Predigstülen  
vnd andern Kirchennoturfften gehalten / durch  
offentlichen Druck gemein gemacht werden sol-  
ten / so were diese einige gaug / daß durch solche  
publicirung vnd deroselben gelegenheit viel ge-  
reitzt vnd billich ganz bewogen werden solten /  
in gleichmässige löbliche Fußstapfen zutretten /  
Kirchen vnd Schulen / vnd was darzu gehöret  
helffen erbawen vnd wollständig zuerhalten.  
Denn es ist / leider Gott / dahin kommen / daß  
an vielen Orten dasjenige / was die liebe Alten  
in vorzeiten nützlichen erbawet / von den jehi-  
gen Leuten nicht nottürffiglich erhalten wirdt.  
Darumb jener im Creutzgang eines Christlich  
reformirten Closters geschrieben:

*Quas ades quondam pietas construxit, a vorum  
Has nunc heredes de vastant more luporum*

Was die Alten erbawet han /  
Das lassn die Jungen vntergahn /  
Vnd wie der Wolff die Herd zerstört /  
Also wird viel guts vmbgefert.

Vnd daß solchs auch noch heute geschehe / darff  
man nicht lange beweisens. Denn es befindet  
sich / leider Gott / an vielen orten vnnnd enden.  
Wann aber solches immer so fort gehen / vnd  
man wenig des Gottes Hauses vnd was ihm  
angehörig achten wil / was wil endlich drauß

erfol

erfolgen/ als eine *vasitas* Zerstörung vnd Ver-  
wüstung? Ja was kan anders draus gefol-  
gert werden/ denn ein gewiß merckzeichen vnd  
ungezweifelt *τεμπήριον*, daß man Gottes Worte  
vnd dessen vbung ganz vberdrüssig vnd satt  
sey: Welchs man nicht allein außhungern/ son-  
dern auch durch solche Handabziehung gar zers-  
tören wil. Darauß denn Gott hinwiedrumb  
Handabziehen/ Hunger schicken/ beides nach  
Wort vnd Brot/ vnd allen Segen wegnemen  
wil. Wie solches Gott der *Herr* durch den  
Propheten dreuet vnd zeugt *Hagg: 1. v. 6.*  
Weil ihr in getässelten Häusern wohnet/ vnd  
des *Herrn* Hauß muß wüste stehen. Nu so  
spricht der *Herr*: Schauet wie es euch ergeheth:  
Ihr seet viel/ vnd bringet wenig ein/ Ihr esset/  
vnd werdet doch nicht satt/ Ihr trincket vnd  
werdet doch nicht trunden/ Ihr kleidet euch vnd  
könnet euch doch nicht erwärmen/ vnd wer Gelt  
verdienet/ der leget in einen löcherten Beutel.  
Warum das/ spricht der *Herr* *Sebaoth*: Dar-  
umb/ daß mein Hauß so wüste stehet/ vnd ein  
jeglicher eilet auff sein Hauß. Davon auch  
*D. Lutherus* saget: Wenn wir das *Date* ver-  
gessen/ so wil auch Gott das *Dabitur* vergessen/  
Ja er wil wol auß dem *Dabite* gar ein *Rapite*  
machen vnd kommen lassen.

*Hagg: 1.*  
*v 6.*

*In Postil.*  
*la Ecclesi*  
*astica*  
*p. 193.*

Dagegen aber wo noch Gottesfürchtige  
Hergen gefunden werden/ die entweder ganze  
neue Kirchen oder Predigtstule erbauwen/ Altar  
bekleiden vnd zieren/ oder sonsten zu erhaltung  
des heiligen Gottesdiensts vnd dessen Diener/  
mildig *contribuiren*, da spüret man 1. Ware  
danckbarkeit gegen Gott vnd sein heiliges wort.  
daß man herzlich lieb hat. 2. Da mercket man  
rechtschaffnen Glauben vnd begierde das Reich  
Gottes zubefördern. 3. Da vernimbt man ein  
Christliche anreizung vnd löbliches Exempel/  
dem ein jeder nach seiner gelegenheit nachfolgen  
oñ durch dergleichen Gott wolgefellige wercke  
seinen Glauben beweisen solle/ damit auff dieser  
Erden allenthalben der Name Gottes geheili-  
get/ sein Reich befördert/ vnd sein Wille volln-  
bracht werde. Ja da empfindet man auch hin-  
wieder den Segen Gottes beides Geistlich vnd  
leiblicher weise / daß man spüren vnd mercken  
kan/ wie Er ein vergelter sey alles guten/ vñnd  
aller Gottesfürchtigen Schildt vnd sehr grosser  
Lohn. Wie Gott der H. Er selbst zu Abraham  
sagt/ vnd Paulus zeugt da er spricht: Die Gott  
seligkeit ist zu allen dingen nüz/ vnd hat die  
verheischung dieses vnd des zukünfftigen Les-  
bens. Für eins.

Gen. 15.

v. 1.

1. Tim 4.

v. 8.

Zum

Zum andern/ weil ich diese meine gehaltene  
Predigt vff gutachten meiner *Macenaten*, vnd  
sonsten vornemer Leute/ öffentlich drucken lasse/  
vnd billich ist/ daß einer bekenne/ durch welcher  
Hülffe er zugenommen habe/ wie es denn heist:  
*Ingenuum est profiteri, per quem profeceris*: Als  
scheme ich mich auch nicht hie öffentlich zubenenn-  
en/ daß ich dasselbe/ was ich in der trefflichen  
*Doctorem* vnd tewrer Männer Gottes *Martini*  
*Lutheri*, *Ioachimi Mörlini*, *Martini Chemni-*  
*cii*, *Iohannis Wigandi*, *Simonis Musai*, *Georgii*  
*Mylly*, *Pauli Weissii*, *Andrea Pouchenii*, *Leon-*  
*hardi Hutteri*, & *Friderici Balduini*, als meiner  
lieben *praeceptorum* zum theil in ihren Büchern  
gelesen/ zum theil aus ihrem Munde vnd *pra-*  
*lectionibus* selbstem gehört vnd gelernet/ in mei-  
nen einfeltigen Predigten/ wie auch in dieser ge-  
genwertigen geschehen/ ein guttheil zu imitiren/  
mich besser weise besleissige.

Ferner aber vnd zum dritten/ daß eben die-  
se einweihungs Predigt *L. Gn.* vnd *LL.* Ich  
durch den öffentlichen Druck zuschreiben vnd  
verehren wollen: Hab ich dessen viel billiche vr-  
sachen. Denn erstlichen/ weil *L. Gn.* aus  
Christlicher Wohlthätigkeit/ zu der Ehre Got-  
tes/ beförderung des heiligen Gottesdiensts/

auch

auch vnser Kirchen Zierd/ vns vorm Jahr diese  
neue Cangel erbauen lassen/ vnd ich bey der  
ersten Amptspredigt/ durch das gehör Göttli  
ches Wortes vnd das liebe Gebet/ dieselbe ein  
geweyhet/ **E. Gn.** vnd **LL.** damals nicht zu  
gegen gewesen/ vnd dennoch dieselbe das/ was  
zum ersten auff selbiger neuen Cangel mit pre  
digen vnd beten/ Gottlob/ glücklichen verrich  
tet/ wissen/ vnd täglich für Augen haben möch  
ten/ alß hab ichs jezo **E. Gn.** vnd **LL.** bester  
meinung schriftlichen mittheilen wollen. In  
sonderheit aber auch/ daß ich an stat vnser gan  
zen Kirchen **E. Gn.** öffentlich Dancß sagete/ für  
die Wolthätigkeit/ so dieselbe gegen vnser Kirch  
vnd Predigamt hiedurch bewiesen: Welche/  
wie wir mit dancß erkennen/ also sind wir auch  
mit vnserm andechtigen Gebet vnd gebürlichen  
Dienst/ alle zeit hinwieder **E. Gn.** vnd **LL.**  
gantz gestiffen. Demnach hab ich auch für mei  
ne person denselben durch diese *Dedication* mein  
dancßbares Gemüt zu erkennen geben wollen/  
Inmassen von Eurem löblichen Geschlecht vnd  
**E. Gn.** Herr Vater vnd **E. LL.** Herr Großva  
ter der Wolgeborne vnd **E. H.** Albrecht  
Freyher zu Kietitz/ Landhoffmeister/ seliger ge  
dechnuß/ diesem vnserm Vaterlande Preussen/

gerauz

geraume zeit wol fürgestanden. Sonderlich aber hat ihre Gn. meinen lieben seligen H. Vorfarn vnd Stieffschwäher Vatern/ Herrn Erhardt Sperbern sich hoch befohlen seyn lassen vnd ihm viel lange Jahr in gnaden behülff vnd förderlich gewesen/ vnd grosse Freundschaft mit im gehalten/ welches keines wegess zuvergesen. Welche Günst aber vnd Gewogenheit der weiland Edle/ Gestrenge vnd Ehrenveste Dietrich von Schlieben E. G. vnd LL. seliger Junckheri vnd Vater gegen die meinigen getragen/ gedencken wir täglich noch mit ruhm. Wie dann auch E. G. vnd LL. selbstn mir die vergangen zwey Jahr viel gutes vnd liebes bewiesen haben vnd/ welches ich zum höchsten rühmen muß/ zunehst vmb Jacobtrauß/ als mich Gott der Herr mit Leibes schwachheit angegriffen/ haben E. G. nicht gnug geachtet vnterschiedliche Diener vnd Dienerin zu mir zuschicken/ vnd nach meiner gesundheit fragen zulassen: sondern auch den nehesten Sonntag darnach selbstn sich auffgemachet/ vnd sambt der Edlen viel Ehr vnd Tugentreichen Jungfrawen Estherien von Wallenrod vñ Ewren beiden lieben Töchtern/ mich in meiner schwachheit besuchet. Welches ich vnter die fürnehmste stück der Wohlthätigkeit/ so mir damahlen erzeiget werden mögen/ gerechnet/ vnd

wil meinen lieben Gott hertzlichen anruffen/ dz  
Er E. Gn. vnd LL. dasselbe vnd alles andere  
gutte reichlichen belohnen wolle.

Schließlichen bitte ich E. G. vnd LL.  
wollet dieses geringe Geschenk von Ewrem  
Freund vnd Diener gegeben/ in lieb vnd gunst  
auff vnd annehmen/ mein wolmeinend Gemüth  
dabey vermercken/ vnd mich sampt den meini-  
gen/ in Ewer Guad/ Gunst vnd Gebet zum be-  
sten befohlen seyn lassen. Gott der Vater aller  
Barmhertzigkeit vnd Trosts/ beware E. Gn.  
vnd LL. allerselts sambt ihrem ganzen löblichen  
Geschlecht bey guter Gesundheit/ bestendiger  
Hoffnung/ vnd leiblicher vnd geistlicher Wol-  
fart lange zeit. Welches ich hiemit hertzlich vnd  
trewlich wünsche/ Amen. Gegeben im We-  
lawischen Pfarrhoffe/ den 1. Septembris /  
Anno 1610.

E. G. vnd E.

Williger Diener am  
Wort Gottes

M. Fridericus Stimerus.

AVXILIVM FAMVLO FER,  
PIE CHRISTE, TVO.

Eine Christliche Predigt gehalten

Am XVII. Sonntag nach Trini-  
tatis, war der 8. Octob: Anno 1609.

TEXTVS Lucae 14.

**U**nd es begab sich daß er kam in  
ein Hauß eines Obersten der Pharisæer/  
auff einen Sabbath, daß Brot zuessen/ Vnd  
sie hielten auff ihn. Vnd sihe, da war ein  
Mensch für ihm/ der war Wassersüchtig. Vnd  
Jesus antwortet/ vnd saget zu den Schriftge-  
leren vnd Pharisæern/ vnd sprach: Ists auch  
recht/ auff den Sabbath heilen? Sie aber schwie-  
gen stille. Vnd er greiff ihn an/ vnd heilet ihn/  
vnd ließ ihn gehen. Vnd antwortet / vnd  
sprach zu ihnen: Welcher ist vnter euch/ dem  
sein Ochse oder Esel in den Brun felleet/ vnd er  
nicht alßbald ihn herauß zeucht/ am Sabbath  
Tage? Vnd sie kunten ihm darauff nicht wie-  
der antwort geben.

Er sag er aber ein Gleichnuß zu den Gästen/  
da er mercket / wie sie erwehleten oben an zusi-  
gen / vnd sprach zu jnen: Wenn du von jemand  
geladen wirst zur Hochzeit / so setze dich nicht o-  
ben an / daß nicht etwa ein ehrlicher denn du von  
ihm geladen sey / vnd so denn kommet / der dich  
vnd ihn geladen hat / spreche zu dir / Weiche die-  
sem / vnd du müssest alsden mit scham vnten an-  
sitzen. Sondern wenn du geladen wirst / so gehe  
hin / vnd setze dich unten an / auff daß / wenn  
da kommet der dich geladen hat / spreche zu dir  
Freund / rücke hinauff / Denn wirstu Ehre ha-  
ben für denen die mit dir zu Tische sitzen. Denn  
wer sich selbst erhöhet / der soll ernidriget  
werden / vnd wer sich selbst ernidri-  
get / der soll erhöht  
werden.



Exordium.

## EXORDIVM.

**W**ann ich jetzo etwan im Geiſt  
 frölicher / als ich wol pflege / auff die  
 Canzel keme / ſolte ſich deſſen wol billich nie-  
 mand verwundern / zumaln wenn er dieſes heu-  
 tigen gegenwertigen Tages umbſende / dieſer Canzel glücke /  
 vnd dann auch der Stupferin deroſelben zuſtand betrachten  
 würde. Denn als ich newlich bedachte / was wol zum er-  
 ſten billich auff dieſer neuen Canzel ſolte gehandelt werden  
 vnd deßhalb nach meiner gewonheit in den Schriſten Lu-  
 theri / heiliger gedechtnuß / mich umbſahe / fand ich vber mein  
 verhoffen *Tom. 8. Ienens Ger. p. 195.* Daß eben an dieſem xvij.  
 Sonntag nach Trinitatis *Anno 1544* der tewre Mann Got-  
 tes / eine Neue Kirche auff dem Schloß zu Torga / ſo vom  
 Hochgeehrten Fürſten vnd Martyrer Churfürſt Johann  
 Friedrichen zu Sachſen erbawet / ebenermaſſen dediciret vnd  
 zum Gottesdienſt eingeweyhet habe. Welches denn bey mir  
 verurſachet / auch billich bey vns allen vrsachen ſolte / vns bey  
 einweihung dieſer neuen Canzel zuſrewen : Weil gleicher  
 anfang vns nicht vnbilllich hoffnung machet / eines gleichmä-  
 ſigen guten endes. Für eins.

Zu welchem denn das ander kömmt / nemlich das glücke  
 der vorigen Alten vnd dieſer gegenwertigen neuen Canzel  
 Vnd iſt die vorige Canzel / ſo wir jetzo beygeleget / wie ich  
 deſſen von vnſer lieben Stadt Obrigkeit ( der ich mit Ruhm  
 gedencke ) berichtet werde / zwar noch vnter dem dieken fin-  
 ſternuß deß Päpſtlichen gewels erbawet worden / Welchem  
 ſie auch etliche Jahr gleich wieder ihren willen dienen müß

Roma: 8.  
v. 20.

sen ( sintemal auch noch anderweit die Creatur unterworfen  
ist der eitelkeit ohn ihren willen ) biß demnach durch erleuch-  
tung der Gnaden Gottes Anno 1525 vnd folgend/ der  
weiland Durchlauchtigste/ Hochgeborne Fürst vnd Herr /  
Herr Albrecht Marggraff zu Brandenburg/ erster Herzog  
in Preussen/ hochlöblicher vnd seliger gedechtnuß/ eine gar  
Christliche allgemeine reformation im ganzen löblichen Her-  
zogthumb dieses unsers geliebten Vaterlandes Preussen/ an-  
gestellt/ da ist die alte cathedra in dieser Kirchen auch durch  
den Glantz Göttliches Wortes erleuchtet/ vom Breuel des  
Papsthumbs gereiniget / vnd zum Werkzeug Göttliches  
Ampts investiret vnd gemacht worden: Hat also die alte  
vnd gewesene Cangel auch ihr gebühliches lob/ vnd anahn auch  
weil auff derselben von anfang des Evangelii Gletsfürchtige  
vnd Gelerete Männer gelehret vnd gepredigt/ vnd also die  
selbe mit lehren/ beten vnd lobe Göttliches Namens / heilig  
vnd löblich gemacht haben:

I. Pastor  
Evangelicus  
welos  
viensis:  
Iohannes  
Niger,  
II. Pastor  
M. Mat-  
thæus Vo-  
gel.  
Anno  
1550.  
1551.  
1552.  
Vide Mör

Vnd das wir nun der ordentlichen Pfarrern geden-  
cken/ So ist der erste Evangelische Lehrer auff der voriger  
Cangel gewesen / Herr Iohannes Niger, welcher etliche  
Jahr trew vnd fleissig Gottes Wort alhie gelehret / endli-  
chen hie gestorben vnd begraben worden: Dem dann gefol-  
get M. Matthæus Vogel, welcher zwar wie wir hoffen  
reiner Lehre anfangs gewesen/ vnd die getrieben vnd ausge-  
breitet: Aber hernacher/ als seine Gottslesterliche Schwer-  
merey Andreas Olander hie in diesem vnserm Vaterland  
mit Wort vnd Schrifften außstrewete / trewe Lutherische  
Lehrer vnd Prediger/ vnter welchen auch fürnemlich/ heiliger  
vnd seliger gedechtnuß D. Ioachim Mörlin, damalt  
Pfarrer im Thumb zu Königsberg versaget/ ist dieser M.  
Vogel böstlich von der erkanten Wahrheit abgefallen / Ist

andrißch

andrisch/ vnd also dem vnschuldiger weise vertriebenen D. Mörlino surrogiret worden/wieder welehen nachmals D. Mörlinus zu Brunshwig etliche nöttige Schrifftten/ so noch vorhanden/ außgehen lassen. Welches darumb erzehlet wird/ nicht daß wir an jemandts fall gefallen haben solten/ welches als des Satans ( der *καταξαφος* heist ) art/ ferne sey: Sondern daß wir der Wahrheit/ wie die geschchen/ beyfallen/ das böse von dem guten/ oder das köstliche von dem schänden scheiden/ auch selbsen wol bedencken/ nachdem wir stehen/ wol zuzusehen/ damit wir nicht fallen. Wie denn auch desto fleissiger von Lehrern vnd Zuhörern Gott soll angeruffen werden/ daß Er beyms glücklichen anfang/ ein gewünschetes mittel vnd seeliges ende gnädigst bescheren wolle: Vns lehren thun nach seinem wolgefallen: Weil er vnser Gott ist/ Sein guter Geist vns führe auff ebener Bahn/ Wie wir denn darumb jetzt vnd alle zeit billich mit Luthero singen vnd beten:

O HERRE Gott dein heiligh Geist vns inmer laß/  
 Der vns geb zu halten rechte maß/  
 Daß dein arme Christenheit/  
 Leb in fried vnd Einigkeit/ Kyrie eleyson.

Als nun M. Vogel Anno 1553. gen Königsberg verrückt/ ist auff der vorigen Cangel ins ordentliche Pfarrambt getreten/ Herr Iacobus Ritter: Welcher auch etlich Jahr alhie Gottes Wort geprediget/ Nachmals von hinnen gen Paris/ im Ambt Rastenburg gelegen/ seinen Stuel versetzt. Diesem ist gefolget Herr Theobaldus Axt, von welchem wenn wir schon sonst nichts wüßten/ were doch dieses billich nicht zuvergesen/ daß er dem köstlichen Buch *Corporis Doctrina Prutenico* Anno 1571. in der furcht Gottes/ nebenß andern Pastorn vnterschrieben.

Welchem

*linum in historia Osiandrici certaminis.*

*Corpus doctum: Prutenico: c. 6. Sleidanus l. 22. p. 314*

*Ier: 15.*

*I, Cor: 10.*

*Luc: 10.*

*Ephes: 6.*

*Psal: 143.*

*Lutherus in cantico Gott sey gelobet.*

*III. Pastor: Iacobus Ritter*

*III. Pastor Theobaldus Axt.*

V. pastor  
Erhardus  
Sperber.

Welchem in guter Ordnung Anno 1571 der eiffrige erfar-  
ne/ arbeitsame vnd geübte Theologus Herr Erhardus Sperber  
mein hochgeliebter Herr vnd Vorfahr/ seliger gedechtnus/  
gefolget/ welcher vber das/ daß er Gott dem HErrn anders-  
wo in seinem Weinberge zur Quedenaw/ im Heer (vff dem  
Haberberge / im Lebenicht Königsberg / zu Danzig vnd  
Graudenz (derer erster Evangelist er gewesen) trewlich ge-  
dient/ ist er auch dieser Kirchen Seelsorger vnd Pfarrer ge-  
wesen/ vnd hat auff der vorigen Cangel gelehret in die 37.  
Jahr/ Der Anno 1603 den 29 Martii seliglich im HErrn  
entschlaffen/ vnd alhie begraben worden. Bis endlich/

VI Pasto-  
M. Friden-  
ricus Stei-  
merus.

Gottes gnediger wille mich/ seinen zwar vnwürdigen vnd ge-  
ringsten Diener / sampt meinem lieben Collegen dem Herrn  
Diacono auff die alte Cangel gesehet: Derer ende wir nun  
erlebet/ vnd gegenwertige neue einsegnen sollen. Welches  
wir zwar nicht thun/ sollen/ mit Chrysam/ Weywasser/ Fah-  
nen/ Kerzen vnd leiblichem Beyrauch/ wie etwa die Papi-  
sten bey ihren einweihungen zuthun pflegen: sondern mit dem  
rechten seeligen Weywasser/ der Predigt Göttliches Wortes/  
so vber vns hievon trüpfen/ Vnd dann auch mit andechti-  
gem Gebet vnd anruffung des Namens Gottes/ so wol der  
Prediger als Zuhörer/ geheiligt vnd geweiht werden soll:  
wie Paulus lehret da er saget: Die Creaturen werden gehei-  
ligt durch das Wort Gottes vnd Gebet/ 1. Tim. 4. 5.

Wird demnach jeso vnd soll vorthin durch die gna-  
de Gottes/ die wir anruffen / diese Neue Cangel betreten  
werden von solchen Lehrern vnd Predigern / die da nicht mit  
der Abgötterey vnd greueln des Pappsthumbs/ auch nicht mit  
Caluinischer vnd anderer schwermerischer Seelenaißt besle-  
het/ sondern die da für ihre person von Herzen Rechtgläu-  
big/ vnd auch nach Morlini Unterrichte / a fleissig arbeiten/

a. Citant  
Chemnit.  
Tom: 3. su-  
per Loc:  
Com: Phil.  
p. 353.

erwlich

Stetlich dasselbe meinen/ vnd fleissig beten/ ja ihre vertraute  
Schafflein allein auff der grünen Awe Göttliches Worts zur  
Seligkeit weiden/ speisen vnd nehren: Dem Wolff aber/ er  
komme in seinen oder Schaffskleidern geschlichen/ nach be-  
stem vermögen steuren vnd wehren. Dies solt vns ja billich  
innige Dancksagung vnd Herzliche freude erwecken.

Ferner vnd fürs dritte/ so noch jemand were/ der  
noch nicht genug solcher Freude ursachen bedachte: So be-  
dencke derselbe doch die Stifterin vnd *Auctorem* so diese Can-  
gel machen lassen. Wenn er das wird betrachten/ wird er  
die grosse gute des lieben Gottes vermercken/ welcher auß-  
sonderer gnad auch noch bey vns seinem Donner krafft gibt/  
vnd noch seinen Nahmen bey vns heiligen/ vnd sein Reich  
zu vns kommen leisset/ daß ist/ leisset sein Wort rein vnd klar  
predigen vnd fürtragen/ vnd ist dadurch frefftig/ vñ die Leu-  
te dadurch gäubig werden/ vnd anfangen jeder an seinem  
ort/ vnd maß die ihm gegeben ist/ den waren Glauben mit  
guten Wercken/ als Früchten desselben/ zu der Ehre Gottes  
zu beweisen. Denn Neue Altar/ neue Predigstüel/ Be-  
kleidung der Altaren/ besserung der Kirchhöffe/ vnd derglei-  
chen/ wenn sie von frommen Christen zu besser vbung der wa-  
ren Religion gegeben vnd verehret/ oder sonsten geschaffet  
werden/ was sind es anders/ als löbliche früchte eines waren  
vnd rechtschaffenen Glaubens? Welches auch thun wollen  
die Edle vnd Wolgeborne Fraw / Fraw Sophia Geborne  
Frey Fraw zu Kielitz/ vnd dem Edlen Befrengen vnd Eh-  
renvesten Dietrichen von Schlieben vff Sandritten/ 22. 22.  
seeligen/ weilandt vermählete/ nuamehr aber nachgelassene  
Wittibe/ so aus wahrer Gottesfurcht/ zu der Ehre Gottes/  
beförderung des heiligen Predigampis / vnd dieses Gottes-  
hauses Zierde/ diese neue Cangel hat erbawen lassen. Der-  
rer wir den auß jeso alhie für dem Antlitz Gottes des Höch-

*Matt: 7.*  
v. 15.

*Psal: 68.*  
v. 34.

nen billich rühmlichen gedencen. Denn so der heilige Geiſt  
 der Wittwen zu Zarpat ein ewig lob wegen der Welthätigkeit  
 gegen Eliam den Propheten hat nachschreiben wollen: So  
 er auch der reichen Frauen zu Sunem / so dem Propheten  
 1. Reg. 17. Elisa eine kleine Bretterne Cammer / oben gegen den Berg  
 Carmell machen lassen / ihm auch ein Bett / Tisch / Stuhl /  
 vnd Leuchter hinein gesetzt / ewigen Ruhm auffzeichnen wol-  
 2. Reg. 4. len: So er endlichen den Hauptman zu Capernaum / welcher da-  
 selbst die Schule hat erbawet / zu ewigen zeiten wollen lassen  
 gerühmet werden / warumb sollen wir denn die Christliche  
 wercke einer so Edlen vnd Gottsfürchtigen Wittwen vnd  
 Mar. 5. Matronen nicht zumbesten rühmen / vnd ander Leute zu  
 ebenmessiger nachfolge reihen.

Weil dem nun also / vnd wir jeso im Namen Gotte  
 diese Newe Cangel einweisen sollen: So bedürffen wir dazu  
 auch sonderliche Instrument vnd Werkzeuge. Dieselbe a-  
 ber wollen wir nicht eufferlich vnd irdisch / sondern vielmehr  
 Geistlich vnd Göttlich / mit Göttlicher hülff ergreifen vnd  
 brauchen: Vnd weils deroselben zwey sind / nemlichen der  
 Geistliche Sprengel des Weywassers / oder die Predigt Göt-  
 tliches Worts / vnd denn auch der Geistliche Weyrauch / oder  
 Reichfaß eines andechtigen herglichen Gebets: So sollen  
 wir nu dieselbe beide auch fürnehmen. Ich aber nicht alleine  
 ( denn es gebühret mir nicht alleine ) sondern auch ihr sollet  
 zugleich an gemeltem Sprengel vnd Reichfaß greiffen / auff  
 daß Gott der Herr mit vns rede / durch die lautere Predigt  
 vnd fleißig hören seines seeligmachenden Worts: Vnd wir  
 wieder mit ihm reden mögen durch Gebet vnd Lobgesang:  
 Wie denn der alte Kirchenlehrer Cyprianus saget: *Sit nobis as-*  
*sidua vel Oratio, vel meditatio, ut nunc Deus nobiscum, nunc nos*  
*cum illo loquamur.* Laß vns fleißig beten vnd andechtig seyn /

Damit

damit Gott mit vns / vnd wir mit ihm reden mögen. Wie  
denn auch Chrysoſt. ſagt πᾶς ὁ προσευχόμενος τῷ θεῷ διαλέγεται  
Ein jeder Beter redet mit Gott ſeinem HErrn. Hierauff  
wollen wir nun das verlesene Evangelium für vns nemen /  
vnd aus demſelben kindlich vnd einfeltig handeln. Zum  
erſten von den z tröſtlichen Wercken Chriſti / de-  
rer im Evangelio gedacht wird. Zum andern von z  
Chriſtlichen Tugenden / die vns auch in dieſem Text  
fürgehalten werden.

O HErrre Gott Ich bitte dich / Gib dein  
Wort in meinen Mund / deinen Geiſt in der  
Gemeinne / vnd deine Hülff vnd Krafft wieder  
alle Feinde / Amen.

## Vom Erſten.

**U**ND zwar / was das erſte betrifft / Be-  
denken wir billich / was der teure Man Gottes Lu-  
therus in ſeinen Poſtillen vermahneth vnd ſelber wei-  
ſet / wie man in auflegung der Schrift auff Glaub vnd Lieb-  
achtung geben ſoll. Dem zu folge / wenn wir aus dem ver-  
leſenen Evangelio die Werck des HErrn Chriſti / zu ſer-  
ckung vnſers Glaubens betrachten / vernehmen wir erſtlichen /  
ein recht tröſtliches Werck des HErrn / in dem er die leibliche  
hülffe dem Waſſerſüchtige gnedigſt wiederfahren leſſet. Denn  
alſo ſaget der Text des Evangelii: Daß der HErr Chriſtus  
in ein Hauß eines Oberſten der Phariſeer kommen ſey auff  
einen Sabbath / das Brot zu eſſen: vnd nachdem ſich alda ein  
Mensch gefunden / der mit der Waſſerſucht behaffte / achte-  
ers nicht / ob ſie gleich auff ihn hielten vnd laureten / ſondern

ἐκθεσις  
primi  
membri.

nachdem er die Pharisæer gefragt/ Obs auch recht sey anff  
den Sabbath heilen/ Sie aber stille schweigen/ greiff er ihn  
an vnd heilet ihn. Der Patient aber/ so von dem Arzt Chri-  
sto geheilet worden/ wird alhie genennet Ein Mensch/  
der Wassersüchtig ist/ Welche Kranckheit ins gemein  
pfleget herzukommen / nicht von Hunger vnd Durst/ sondern  
fressen vnd sauffen/ vnd dergleichen vnmesigkeit. Wie

Syr: C. 31.  
v. 24.

Manlius  
Tom: 3.  
Loc. Com-  
mun: col  
lect: p. 94.

solches sein Syrach weist in seinem Buch am 31 Cap: ein  
vnseltiger frasz schlefft vnruhig vnd hat das grimmen vnd  
Bauchwehe. Wo nun das Krimmen vnd Bauchweh verhan-  
den/ ist offenbar das die dawung nicht gut vnd rechtschaffen/  
auß welcher hernacher allerley böse feuchtigkeit vnd also con-  
sequenter wassersucht/ flüssige schenckel/ rohte vnd geschwol-  
ne Angesichter erfolgen. Das also war wird/ was Philip:

Melan: gesagt man fresse vnd sauffe sich Arm/ Kranck/  
Lahm vnd in die Hell hinein/ vnd wie der vers lautet: *Ense ca-  
dunt multi, perimit sed crapula plures.* durchs Schwert fal-  
len viel/ aber durch fällerey vielmehr. Darumb denn Syrach  
oermahnet vnd warnet Cap: 32. 30. sey nicht ein Wein-  
seuffer / denn der Wein bringet viel Leute vmb.

Diese warnung des lieben Syrach/ wird dieser Gicht  
brüchtige / sonder zweiffel / nicht gefolget sein / sondern im-  
mer mit *Bon fratello* gutter dinge gewesen sein / weidlich zu  
Land ein gesoffen vnd pancketiret haben: vngeacht was durch  
das Wort Gottes ihm gesagt war: Wehe denen so Holden  
sind Wein zu sauffen/ vnd Krieger in Fällerey. Als er  
aber nun solche Wortliche bedrawung des lieben Gottes für  
Ohren gehen lassen/ vnd nicht zu Herzen genommen / viel  
weniger sich durch dieselbige vom bösen zum guten / von  
Fällerey zur Messigkeit/ von Trunkenheit zur Nüchrigkeit  
ziehen lassen wollen/ Schicket ihm Gott ein andern Prediger

Esa: 5 v.  
11. & 12.

zu/ der hieß mit seinem rechten Nahmen / wie Lucas redet/  
Wasser ( ein fast vnheiltsame Kranckheit/ wie denn der alte  
Vers lautet: *Hydrops quartana medicorum scandala plana,*)  
oder wie wir ins gemein reden/ die Wassersucht/ die wirfft  
ihm Gott gar an den Hals. der predigt ihm so lange durch  
Schwulst/ groß reissen/ wehetage/ vnd dergleichen vnflug/  
bis daß er endlich die straff Gottes vber seine Sünde erken-  
nen muß: Vnd ein verlangen gewinnet zu dem aller bewerte-  
sten Arzt Israelis Christo Jesu. Vnd traff sich eben dazu-  
mahl/ daß der Herr vmbher gieng/ lehrte vnd Wunderthete  
in Judea vnd Galilea / vnd beweisete seine Göttliche All-  
macht/ die so groß war/ daß er nur mit seinem *raclu* oder an-  
rühren/*morbos incurabiles* oder die verzweiffelten Kranckheiten  
heylen kan.

Welches vns fürnemlichen dienen soll/ Erstlich zur  
Lehre/ daß Christus vnser Herr nicht allein nach seiner Gött-  
lichen/ sondern auch nach seiner Menschlichen Natur/ Krafft  
der persönlichen vnaufflöschlichen vereinigung der zwo Natu-  
ren als Göttlichen vnd Menschlichen/ allmechtig sey/ vnd  
könne vnd vermöge alles im Himmel vnd auff Erden: alldie-  
weil ihm nach seiner Menschlichen Natur alle gewalt gegeben  
worden/ im Himmel vnd auff Erden/ wie Mattheus redet.  
Vnd dieses zwar wieder die Nothe der Calvinischen schaar /  
die Christum vnser einiges Heyl/ nach seiner Menschheit gar  
vernichten/ vnd ihm alle Göttliche Ehre die ihm in der per-  
son des Sohnes Gottes gebühret/ bößlich abschneiden/ Für  
welchem Irthumb wir vns zum fleißigsten hütten vnd fürse-  
hen sollen.

Zum andern daß wir vns für Fällerey/ Trunckeneit  
vnd allerley vnmaßigkeit/ so wieder das sechste Gebot lauffet/  
hütten lernen/ Weil wir hören welche gefahr drauff stehe: daß

Luca 14.  
v. 2.

Exod: 15.  
v. 26.

VSVS I  
didaxi-  
xos.

Matt: 24  
v. 18.

VSVS II.  
παραισι-  
xos.

Prov: 2.  
v. 29, 30.

Ephes: 5.  
v. 18.

Luc: 21.  
v. 34. &  
1699.

1 Petr: 5.  
v. 8.

VSVS III.  
παρρησι-  
ακος.

Isa: 18.

Gott solche Sünd gewüßlichen straffen wil / mit ewiger vnd zeitlicher straffen/ als mit Wassersucht/ Sichte/ Fieber/ Auf-  
satz/ vnd dergleichen / wie Salomon in seinen sprüchen 23. sa-  
get: Wo ist Wehr wo ist Leid? wo ist Zanck? wo ist Klagen?  
wo sind Wunden ohne vhrfach? wo sind rote Augen? nem-  
lich wo man beim Wein ligt vnd kompt außzusauffen was  
eingeschenecket ist. Der Wein gehet wol glatt ein / aber dar-  
nach beisset er wie eine Schlange / vnd sticht wie eine Otter.  
Vnd Paulus Ephe: 5. Sauffet euch nicht vol Weins auß  
welchem folget *arsua talis vita conditio, qua in bono conser-  
uari nequit*, ein vnordentliches wesen darin kein heil ist. De-  
rowegen wir vielmehr nach befehlt vnsers Herren Christi vns  
hätten sollen / das vnsere Herzen nicht beschweret werden /  
mit fressen vnd sauffen vnd sorgen der Nahrung / vnd kom-  
me der Jüngste Tag also schnel vnd plötzlich vber vns. Den  
wie ein fallstrick wird er komme vber alle die auß Erden wach-  
nen / darumb wir vns billich einer den andern vermahnen  
sollen: So seid nu wacker allezeit vnd betet / das ihr wür-  
dig werden möget zuentschieden diesem allen/ das geschehen  
soll / vnd zusehen für des Menschen Sohn. Vnd mit den  
worten Petri: Seid nüchtern vnd wachet / denn ewer wieder-  
sacher der Sathan geht umbher wie ein brüllender Löwe vnd  
suchet welchen er verschlinge.

Zum dritten/ Das wir vns wieder trösten lernen/ son-  
derlichen aber die / so sich vom Fraß vnd Sauffteuffel bisher  
haben verführen lassen/ vnd nunmehr den Zorn Gottes füh-  
len/ vnd ihre Sünde erkennen. Die sollen hie ansehen das  
tröstliche Werck des HErrn/ der ist so begierig des Heils vnd  
Volfart des Menschen/ das er ihn alsbald angreiffet vnd ge-  
sund machet. Den wen vns rewet vnser Sünd vnd Missethat/  
so rewet den Herrn auch der straffe/ vnd wil den Grim seines  
zorns in eine Väterliche heilsame Rutte verwandeln/ vnd mitte

im Zorn n

im Zorn an seine Barmhertzigkeit gedencken/ vnd dieselbe alle  
Morgen new wieder auffgehen lassen. Darumb wenn wir  
ein solche New vnd Leidt bey vns spühren vnd fühlen/ sollen  
wir nicht verzagen sondern wir sollen gedencken daß Gott  
der HErr Phil<sup>os</sup> sey/ vnd lust zum Leben habe/ Ps: 30. Ja  
wenn wir die Rutte des HErrn sehen/ sollen wir den HErrn  
früe suchen vnd sagen: Kommet wir wollen wieder zum Her-  
ren/ denn er hat vns zerrissen/ er wird vns auch heilen/ Er  
hat vns geschlagen/ er wird vns auch verbinden. Ps: 6.

Das ander tröstliche Werck des HErrn Christi in  
diesem Evangelio ist nun/ daß der HErr so gar gutwillig zu  
Gast gehet. Denn was sonst das gemeine Sprichwort  
saget: *Spontè bonus mos est convivium adire bonorum*: Gutte  
Leute gehen gutwillig zu guten Leuten zu Gast. Das ist hie  
reichlichen vnd mit obermaß erfüllet. Denn Christus als das  
aller Edelste vollkomenste Gut / gehet gutwillig zu Gast ins  
Haus eines Obersten. Vnd ob er zwar wol wuste/ daß sol-  
che einladung aus bösem tückischem Herzen / von Leuten so  
auff ihn hielten/ geschehe/ wil er doch ihren bösen gedanck der-  
massen vorkommen/ daß er sie mit der heilsamen Predigt des leben-  
dig machenden Worts Gottes/ gerne von ihrer Geistlichen  
Wassersucht erledigen wolte. Daraus seine grosse Liebe/ vnd  
verlangen zu vnser Seligkeit erscheinet/ weil er auch seinen  
ärgsten Feinden gerne von leiblichen vnd Geistlichen schäden  
helffen wolte. Wird also Chr. viel mehr der Pharisceer Prediger  
vnd Lehrer/ als ihr Tischgesell vnd Gast: wiewol er ihnen die  
Mahlzeit mit Wundern/ Lehren vnd straffen wol bezahlet.

Wenn wir nun dieß Werck des HErrn bedencken /  
nemlichen wie er zu Gast gangen/ sollen wir ternen merken.  
daß ehrliche vnd mässige Gastereyen halten/ keine Sünde sey/  
aber auch daneben die rechte maß vnd weise Gastgebot zuhal-

Psal: 30.  
v. 6.  
Ose 6. v.  
15. & 1.

II. Opus  
Christi.

ten/ er:

ten erlernen. Nun aber sollen Gastgebot nichts anders seyn/ als eine ergehung/ erquickung vnd labung der Menschen/ so darzu beruffen. Gleich wie aber nun der Mensch zween wesentliche stück oder theil an sich hat/ nemlich den dürfftigen Leib/ vnd denn die vernünftige vnsterbliche Seele / Also sollen bey allen Christlichen vnd Gott wolgefelligten *Convivien* beide theil des Menschen ergetet werden. Der Leib zwar mit nottdürfftigem vnd mässigen essen vnd trincken. Denn alhier sagt der Evangelist/ daß der Herr zum Obersten eingangen sey/ das Brot zuessen/ *non panem voluptatis, sed panem necessitatis*, wie Beda redet/ nicht das Brot der Wollust/ sondern der Noth. Die Seele aber soll gespeiset werden mit Gottfürchtigen/ heiligen vnd vernünftigen Gesprechen vnd Lobgesängen/ wie darzu vermahnet Paulus Ephes. 5. v. 18. Sauffet euch nicht voll Weins/ aus welchem ein vndordentliches wesen folget: Sondern werdet voll Geistes/ vnd redet untereinander von Psalmen/ Lobgesängen vnd geistlichen Liedern/ Singet vnd spielet dem Herrn in ewrem Herzen/ vnd dancket Gott für alles. Wie denn solcher vermahnung auch alle fromme Christen vnd Heiligen Gottes gefolget vnd noch folgen sollen / Vnd auff daß wir von dem Vater vieler Völker/ daß ist Abraham/ anfangen/ so lesen wir von ihm Gen: 18. daß er/ als er hab an der Thür seiner Hütten gessen/ seyn drey Männer zu ihm kommen/ die Er als liebe Gäste auff vnd angenommen/ Er auch bald sambe seiner lieben HausEhre Saren/ fertig gewesen/ geschlachtet vnd Essen zugerichtet. Wie sie nun vber Tische sitzen vnd mit einander essen/ redet er mit solchen seinen Gästen von keinen andern/ denn nur von Göttlichen vnd Geistlichen dingen/ vom gebenedeyten Samen/ vnd seinem / wie auch aller Völker zeitlichem vnd ewigem Segen. Also

Exemplū  
I. Chr 19

Ephes. 5.  
v. 18.

II. Abrahams  
Gen 18, vj, &  
seqq

richtet

richtet er auch ein groß Abendmahl an / am Tage der entweh-  
nung Isaaci seines Sohnes / vnd dancket an selbigem dem  
lieben GOTT / daß er auß Gnaden seine Verheißung an-  
fangen zu erfüllen / vnd ihm in seinem hohen Alter seines Lei-  
bes frucht / vnd rechten Erben erleben lassen. Denn lie-  
den GOTT / sonder zweiffel / ferner angeruffen / vnd solch  
junges Kinde Isaac ihm zu fernerer Gnad vnd Segen  
befohlen:

So that der Allerweisseste König Salomon als der  
sein liebes vnd junges Gemahl / des Königes in Egypten  
Tochter heimführete / vnd sie in die Stadt David gebracht /  
zieng er gen Gibeon seinen Gottes dienst zu verrichten / vnd  
als er des Nachtes schlief / vnd der HERR ihm befahl zu bitten  
was er im geben sollte: Er aber nicht vmb Reichthumb / Eh-  
re / Land oder Leute / sondern vmb Göttliche vnd Weltliche  
Weisheit bate / ihm auch der HERR der bitte gewehret /  
stund er auff / lobet vnd preiset GOTT / vnd richtet auch  
ein groß Mahl an allen seinen Knechten. Hat aber vber  
seiner Taffel umbzugehen pflegen / nebenst dem nötigen Essen  
vnd Trincken / auch mit schönen Gottsfürchtigen klugen  
Eisereden. Dannenher die Königen auß Reich Arabia /  
zu ihm kommen / seine Weisheit zu hören / die endlichen  
auch sich nicht lenger enthalten können / sondern sprichet  
zum Könige / es ist war was ich in meinem Lande gehöret von  
deinem Wesen vnd von deiner Weisheit: vnd ich hab es nicht  
glauben wollen etc. du hast mehr Weisheit denn das gerücht ist  
das ich gehöret habe. Also Ahasperus der Persen vnd Me-  
den König / machet ein groß Mahl / für seine gewaltigen /  
Fürsten vnd Knechte / ja für alles Volck / so zu Schloß zu-  
sammen war. Also lesen wir vom alten Tobia daß er zu  
Nages in Medien / am Tage des Herrn festes in seinem Hause

Gen. 21.  
v. 8.

III. Salo:  
I. Reg. 3.  
v. 15.

I. Reg. 10  
v. 6.

IV. Ahas-  
perus  
Esther. 1.  
v. 5.  
v. Tobias  
Tob 1 v. 12

ein herlich Mahl zugerichtet / vnd die Gottsfürchtigen auß  
seinem Stamme zu sich geladen habe.

VI. Raguel  
el.

Tob: 7. v.

17.

Tob: 9. v.

12.

VII. D.  
Lutherus

Welchermassen auch Raguel Tob: 7. bey der ver  
lobbans vnd Hochzeit des jungen Tobia vnd seiner Tochter  
Sara ein Gastgebot anrichtet / von welchem im 9. Cap:  
gesaget wird / daß sie das Mahl vnd freude gehalten haben  
in Gottesfurcht / in dem sie Gott für allerley guttes gelobet  
vnd gepreiset / auch vmb ferner Wohlhart verleyhung mit  
freuden angeruffen. Also hat auch D. Lutherus heiliger  
vnd seliger gedechnuß pflegen Gastereyen zu halten in Got  
tesfurcht vnd Christlicher freude / da er mit seinen Gästen vber  
Tische / von allerley Religionis vnd sonstigen nützlichen sachen  
vnterredet: Auch daneben armer Leuten nicht vergessen.

Rom: 16.

v. 20.

Psa: 104.

v. 15.

Iohan 2.

Contraria

damnan-

tur

Wo man nun solcher weise Gastereyen helt vnd an  
stelt / da wil Gott mit seinen heiligen Engeln wohnen. In  
massen er nicht ein Gott der Traurigkeit vnd Einsamkeit /  
sondern der Freude vnd des Friedes ist. Darzu er den  
auch den Wein erschaffen / vnd der Herr Christus selbst  
zur Hochzeit gern gangen / auch alhie sich beim Obersten gern  
zu gaste eingestellet.

Wo man aber Gastgebot also anstellet / daß man  
auff den Nechsten helt vnd vnd Lauret / wie etwa Lycaon vnt  
Thyestes, Saul, Absolon. Ptolomaw der Lands Hauptman zu  
Jericho / Parisiens Anno 72. vnd diese Gottlose Phariseei  
gethan: Womann ohn heiligung der Gaben 1. Tim: 4  
vngebetet / wie die Saw zum Troge leuffet: Wo man  
auß notwendigem Essen vnd Trinken / ein volbröstiges fres  
sen vnd sauffen mache: Wo man anfengt die Leute vber die  
Fleischbäncken zurhauen: Wo man außem Abendmahl ein  
Nachsessen / gewünschtig spiel / vnd vnzuchtig gespey macht /  
da muß der Edle Nahme des Christlichen Gastgebots ein deck

el sein

el sein allerley vppigkeit vnd vntugend, An welchem zu  
 foderst der Allmechtige **GOTT** vnd dan auch vernünfftige  
 Menschen / sonderlich aber fromme Christen ein mißgefallen  
 tragen / wie den sonderlich die Gasse so ober Tische gern an-  
 dere vff der Zunge vngütlich führen *Augustinus* auß wissen  
 wollen / in dem er vber seinen Tisch schreiben lassen *Quisquis*  
*amat diētis absentium rodere famam. Hanc mensam vitiam no-*  
*verit esse sibi.* Wer mit seiner scharffen Lestertungen abwe-  
 sende Leute zur Banck hawen wil / der wisse das ihm dieser  
 Tisch verboten sey. Denn bey solcher fällerey verleumdun-  
 ge des Nächsten vnd dergleichen Gottlosen ergerlichen wesen  
 wohnet gewies der Sathan / mit seinen unreinen vnsaubern  
 vnd Lirgenhaftigen gesellen. Darumb den **GOTT** auch  
 die Menschen die an solchen greueln sich veründiget / redlich  
 gestraffet. *Nabal* alß er mit seinen Schaffern sich vollge-  
 sossen / veründiget sich / vberkompt auff ein gutten Abend /  
 ein solchen bösen Morgen / das er am 9. Tag hernacher gar  
 sterben muß. Was dem Gottlosen König der Chaldeer  
*Belsazer* wieder sehret / alß der in seinem vbermessigen wolle-  
 ben / den **GOTT** *Israelis* hōnet / vnd wie er hab hören müs-  
 sen / daß er sol vom Reich verstoffen vnd endlich sein Leben  
 enden / lesen **E. L.** beim Propheten *Daniel*. Ebenner  
 massen gings auch mit den Söhnen *Iobis* da sie vmbschichtig  
 Gasterey hielten vnd Gottes vnd der Armen vergassen / wie  
 woll ihr Vater mit fleissiger vorbite lang den Nieß auff hiel-  
 te / doch müsten sie dermahln ebenwie sie am besten lustig wa-  
 ren vom einfallendem Hauße / plötzlich erschlagen worden.

Pf. 5. v. 5.

1. Sam: 25

Dani: 5.

Iob: 7. v.

4. G. segg:

v. 18. G.

segg:

## Vom Andern.

**W** Ah nun das andere stück des Evangelij anlanget /  
 Redet vnd Prediget / im selben der HErr Christus /  
 von zweyen herlichen Christlichen Tugenden. Den-  
 nach dem wir auß den jetzt erzehleten zweyen tröstlichen werck-  
 en des Herren / billich vnsern Glauben stärken / so sollen  
 wir jehs auch lernen wie wir denselben vnsern Glauben mit  
 Nahmhafften zweyen Tugenden vnd Wercken der Liebe / ja  
 ungeschweiffelten Früchten des Glaubens beweisen vnd schei-  
 nen lassen sollen.

Vnd das erste / davon der HERR hie redet / ist der  
**RECHTE GEHORSAM** gegen das dritte Gebott /  
 nemlichen das / vnd wie wir den Sabbath recht heiligen sollen  
 Vnd es darff hie gar nicht der Jüdischen falsche meinung / die  
 fargeben / man müste ganz vnd gar / es wehre die beschaffen-  
 heit der sachen wie sie wolle / am Sabath nichts thun oder  
 Hand anlegen. Wie wir davon lesen im 1. Maccab: 2  
 das / als des Antiochi des greulichen Tyrannen Volck 1000  
 Juden / so sich in einen felsen verstecket am Sabath vberzo-  
 gen / sie sich nicht wehren wollen / auff das sie / wie sie  
 meinten / den Sabbath nicht entheyligten. Also lesen wir  
 auch beim Evangelisten Luca am 13. da der HErr Christus  
 ein armes Weib / die 18. Jahr gekrümmet gegangen / in der  
 Schulen am Sabath gesund gemacht / sehet auch an der O-  
 berste der Schulen oder ( wie wir sagen ) der Pfarherr vnd  
 spricht zu dem hauffen : es sind 6. Tage in der Wochen / dar-  
 an man arbeiten soll / daran solt ihr kommen vnd euch helf-  
 fen lassen / nicht am Sabath tage / daran man seynen soll  
 vnd nichts beginnen / Wil mit solcher Predigt Christus  
 sehr gescholten haben / dem er doch nicht thar selbstn vnter  
 Augen reden. Wie mit diesen worten D. Luther dieß  
 Exempel führet. Aber gleich wie jenesmahl Mathattus der

Observa-  
 tio Sancti  
 Applicatio  
 Sabbathi

1. Mach:  
 2. v. 34

Luca 13  
 v. 10. &  
 seqq:

Tom 1: 8.  
 ten :Ger:  
 p. 193.

Priester

Priester antwortet / ein noth wehr entheyliget den Sabbath nicht: Also wieder legt der HERR solche Jüdische meinung / vnd giebt dem Obersten ein rechte antwort / das er mit seinen gesellen darob roht werden vnd versummen müssen. Ir Heuchler spricht er / ist doch keiner / der nicht seinen Ochsen oder Esel von der Krippen löset am Sabbath tage / vnd führet ihn zur Trencke wen ihn dürstet / vnd ich solte diese / die doch Abrahams Tochter ist / von ihrem Bande nicht lösen so der Teuffel ganser 18. Jahr gebunden hat: gleich also spricht er hie abermahl / welcher ist vnter euch / des Ochsen oder Esel in den Brunnen fellet der ihn nicht bald heraus ziehe am Sabbath tage: Wolt gern auff vnser gute deutsch zu ihnen sagen. Ihr seyd doch selbst grobe Ochsen vnd Esel / vnd gröber den die / so ihr auflöset / vnd dörrffet wol / das euch der Esel oberlese / vnd der Ochse zur Schulen führe / den er kan euch fein lehren das ihr ihn auflöset / wen ihn dürstet vnd zu Trincken gebet am Sabbath / oder auß dem Brunnen hebt / so er darein gefallen / das er nicht verderben / können ihr den nicht verstehen noch lernen / wie viel nötiger es ist / das man den Menschen helffe wo er es bedarff. Sondern seyd so grobe klöger das ihr verbitet einem Menschen zu helfen in seiner noth / so ihr doch selbst euwrem Viech nicht wollet in geringer noth vngesholffen lassen. Denn es würde Euer Ochse oder Kuh nicht so balde durst sterben / ob ihr sie schon am Sabbath nicht Trencket / vnd meinet doch ihr müßet sie vmb des Sabbaths willen nicht lassen durst leiden / achtet also eines summen Vieches noth viel grösser / den eines Menschen / der ewer Nechster ist / nach Gottes bilde zeschaffen / vnd euch so rewer von Gott befohlen ist zu lieben da er spricht / du solt deinen Nechsten lieben als dich selbst.

1. Macc. 3  
C. 2. v.  
41.

Lutherus  
loco cit.

Canticum  
Lutheri:  
Dies sind  
die heylig  
zehngebot

Psa. 122.

Act. 1.  
C. 16. 14.  
E. 17 v. 11.  
E. 8. v. 30

Luth: in  
Cantico.

Darumb lernen wir hierauf gar fein / wie lieb und  
noth gehen vber alle Gebot. Consten sollen wir vns zwaram  
Sabbath aller eufferlichen tåglichen Arbeit und gewarb ent  
hatten / vnd von vnserm thun lassen ab / das Gott sein werck  
in vns habe. Wie die Christliche Kirche singet. Da sollen  
wir alle vnserer Glieder wenden / zur Seelen Geistlicher v  
bung / das am lieben Sabbath oder Sontag / wann wir hö  
ren die Glocke ziehen / vnserer Füße fertig sein zu wallen zum  
Hause des Herren: Wie sich dessen David frewet vnd  
spricht: Ich frewe mich das zu mir geredt ist / das wir wer  
den ins Haus des Herren gehen / vnd das vnserer Füße wer  
den stehen in deinen Thoren Jerusalem. Vnserer Ohren  
sollen fleissig sein zu hören / die grossen thaten Gottes / wie  
Lydia die Purpurkrämmerin / vnd die Eulen von Berrhée / vnser  
Hertz / soll dem gehörten vnd geschriebenen worte Gottes in  
Gottesfurcht nach dencken: Wie der Kemmerer der Köni  
gin Candaces that: vnserer Mund / sol den lieben Sabbath  
wärccklichen feyren / Durch empfangung des Heyligen  
Abendmahls / durch danckagung vnd lob des Namens  
Gottes / durch Beten / Singen / der schönen Geisreichen /  
Christlichen Lobgesenge Lutheri vnd anderer. Vnserer Hän  
de sollen am Sabbath / ihr Geistliches GOTT wolgefelliges  
werck vben / das sie sich mildiglich auff thun etwas zugeben in  
Gottes kassen zu erhaltung Kirchen vnd Schulen vnd zu vn  
terhaltung deroeselben diener / auch vnserer Nechsten auß ge  
fahr vnd Vnglück / so wir können erretten / ja in Summa  
wir sollen auff thun die milde Hand / dem Armen in vnserer  
Land / wie abermahl die heylige Kirche singet. Denn durch  
diese Werke oder arbeit / wird der Sabbath nicht entheiligt /  
sondern recht gefeyret: Vnd wo die Leute auch fleissig sein  
solche Geistliche geschefte am Sabbath zuoben / da wil ge

wistlichen

wißlichen Gott wohnen vnd wil mit würcen/ die Arbeit vñ  
den Lohn fertigen / Geistlichen vnd Leiblichen seggen geben /  
vnd mittheilen. Wie der HERR selbst verspricht. Exo  
20. An welchem ort ich meines Nahmens gedechtniß stieß  
ten werde/ wil ich zu dir kommen vnd dich seggen.

Weiln aber GOTT der HERR auch an diesem  
vnserm flüchtigem Leib vnd Leben vmb Christi verdiensts wil  
len gefallen hat / so wil er auch daß wir/ da der Leib am Sab  
bath / in noth vnd gefahr keme / wir demselben hilff vnd ret  
tung thun sollen. Wie solches der Herr Christus selbst

approbiret. Marc: 2 denn da seine Jünger am Sab  
bath ähren aufreufften vnd Essen/ verthedigt er sie/ als die  
in nothfall durch solch werck / den Sabbath nicht entheyliget  
hettten. Vnd zeucht darauff daß Exempel Davids an

vnd spricht: habt ihr nicht gelesen / was David thet / da er  
ihm noth war / vnd ihm hungert sambt denen die bey ihm wahren  
/ wie er gieng in daß Haus Gottes zur zeit Abiathar des  
Hohenpriesters / vnd aß die Schaubrot/ die Niemand thurstie  
Essen / den die Priester. Vnd er gab sie auch denen die bey  
ihm wahren. Vnd er sprach zu ihnen der Sabbath ist vmb  
des Menschen willen gemacht / vnd nicht der Mensch vmb  
des Sabbaths willen / so ist des Menschen Sohn ein Herr  
auch des Sabbaths.

Daher saget D. Simon Muscus, welcher *πομπανος* sen  
tentia Lutheri von D. Heshusio genennet ist / daß die lieben  
Allen alle fälle/ die am Sabbath sich mögen zutragen/ mit  
dreyen worten gefasset/ *Pietas necessitas, paucitas*. Als erst  
lichen/ daß man am Sabbath möge alles daß thun vnd ver  
richten was zur vbung der Gottseligkeit von nöten ist / in die  
Kirche gehen/ darinnen sitzen/ stehen/ hören / Singen/ Beten  
vnd dergleichen.

Exod-20.

v. 24.

Mar. 2

v. 23

1. Sam.

21, v. 6.

In postil-

la super

hoc Em

in asser-

tionis con

tra. Exc-

gesin p. 3.

Et Luth:

pse Tom.

Lat. len

p. 132. C

Dun:

133.

Zum andern das / wo es die grosse unvermeidliche  
noch vnd mercklicher schade / nicht anders leide wil / mag man  
auch darin Leibliche Arbeit / Reisen vnd dergleichen verrich-  
ten.

Denn GOTT wil es dem aufziehen eines eyngelal-  
lenen Schfens oder Esels gleich achten / zumahl wenn man  
außer solcher noth / des Kirchendinsts fleissig wartet. Aber  
auff das solcher noth fürwendung nicht zu gemein werde / set-  
en die alten das dritte wörtlein *Paucitas* oder das es selten ge-  
sehen soll. Denn da man gar zu off / vnd zum falschen be-  
heiff fürnehmen solte / würde es heissen: *ad regulam* du  
solt den Feyertag heyligen / oder aber / man soll dich vnges-  
strafft nicht lassen. Denn wir sollen von vns selbst hie

1. Cor: 5  
v. 13.

Deut: 27  
v. 26.

Jer: 17.

v. 27.

Nicepho:

aus thun / was da böse ist / Wie Paulus befiehet / vnd da  
ein solcher von Menschen die oftmahls hierin nachlässig sind /  
ja nicht gestrafft würde: Wil doch Gott gewies mit seiner straf-  
fe nicht aussen bleiben: Wie er durch Mosen vnd Jeremiam  
dravet. Werdet ihr mich nicht hören / das ihr den Sab-  
bath nicht heyliget / so wil ich ein feuer vnter euren Thoren  
ansrecken / das die Heußer zu Jerusalem verzehren vnd nicht  
geleschet werden soll.

Inmassen auch *Nicephorus* saget  
*Divina vindicta non dormit. sed è vestigio sequitur impiorum*  
*scelera* das ist / wie es das ander Buch der *Nachach*: am 6.  
selbst deutschet / GOTT ist bald hinder den Sündern her mit  
der straffe.

II.  
Humilitas

Jacob: 1  
v. 17.

Die andere schöne Christliche Tugend / zu welcher  
vns der HERR im Evangelio vermahnet / ist nun die Liebe  
vnd Edle Demut / das wir alle vnssere weisheit / verstand /  
geschicklichkeit / Reichthumb / Ehre / gesundheit vnd alles  
was dem mehr angehörig / nicht vnser würde / oder verdiens-  
sondern GOTT dem HERRN / als dem Vater des Lichte  
von welchem alle vollkommene Gaben kommen / ganz alleine

zuschreiben

zuschreibn / vnd vns verhalten nicht vberheben / Sondern  
 sprechen wie David mit seinem Volck: Gelobet seystu O  
 HERR Gott Israel vnsero Vaters ewiglich / Dir gebühret  
 die Majestät vnd Gewalt / Herrlichkeit / Sieg vnd Danck /  
 Denn alles was im Himmel vnd auff Erden ist / das ist dein /  
 Vnd bald hernach: Von dir ist alles komen / vnd von deiner  
 Hand haben wirs gegeben / Zu solcher Tugend vermahnet  
 vns hin vnd her die H. göttliche Schrift / 1 Pet: 5. Gott  
 widerstehet den Hoffertigen / den Demütigen aber gibe Er  
 Gnade. So saget die liebe Judith: Es haben dir die Hoff-  
 fertigen noch nie gefallen / aber allezeit hat dir gefallen der  
 Elenden vnd Demütigen Gebet. So singet auch Maria in  
 ihrem Magnificat: Er stößet die Gewaltigen vom Stuel / vnd  
 erhebet die Elenden / Niedrigen vnd Demütigen. Gleich wie  
 nun aber die Demut eine Gott wolgefellige Tugend ist / also  
 sind der Hoffart / beide Gott vnd Menschen feind / wie Syr:  
 am 10 saget / Ja ist Hoffart ein Mutter aller anderer Laster /  
 Sintemal sie auch zu allen Sünden treibet / vnd wer darin  
 stecket / richtet viel Grewel an / wie abermahl Sprach am 10.  
 zengt. Vnd die Gottsfürchtigen Alten haben pflegen zusagen:

*Si tibi copia, si Sapiaentia, formaq; detur.*

*Sola superbia destruit omnia si comiterur.*

Wo Hoffart bey Reichthumb / Weißheit vnd schöner gestalt  
 ist / die verderbt alles miteinander / 2c. Als zum Exempel:  
 Was hat aus dem trefflichen Engel Lucifer den gewlichsten  
 Teuffel gemacht: Die Hoffart. Was hat Chore Dathan vnd  
 Abyron zum schrecklichen ende bracht: Die Hoffart. Was  
 hat Pompeium den trefflichen Krieges Fürsten gestürket: Die  
 Hoffart. Was hat Haman an den Galgen gebracht: Die  
 Hoffart. Was hat die Königin Vasthi vom Reich gestürket:  
 Nichts anders als die Hoffart / da sie ihrem Herren nicht ge-

E

hören

1 Paral: 30  
v: 11 & 15

1 Pet: 5.

Judith 9  
v: 16.

Lu: 1. v: 10

Syr: 10. v:  
7. &  
v: 15.

Luc: 10.

Num: 16.

Esth: 7.

Esth: 1.

Psal. 113.  
usus pa-  
pauve/mos

Tob : 4. v  
14

Isidorus.

Augusti :

Matt. 11.  
v. 29.

Pet. 5.  
v. 6.

Peroratio  
Constat  
L. avaxi-  
paNasi-  
tes.

gehörchen wolte: Dagegen aber hat Gott zu allen zeiten die Demütigen gnädigst angesehen / Dieselben auß dem Staub erhaben / vnd sie offtmals gesetzt neben die Fürsten / Ja / neben die Fürsten seines Volcks. Derowegen lassset vns auch die Hoffart fliehen / beide Geistliche vnd Leibliche / Der Demuth aber allezeit nachstreben / wir seyn in welchem Stand wir immer wollen / Vnd lassset vns gedenccken an des alten Tobias vermahnung / da er zu seinem Sohne spricht : Hoffart laß weder in deinem Hergen / noch in deinen Worten herrschen / denn sie ist ein anfang alles verderbens : Lassset vns wolbedencken / was der alte Kirchen Lehrer Isidorus saget : *Esto parvus in oculis tuis , ut sis magnus in oculis Domini. Tanto n. eris in oculis DEI preciosior : quanto fueris in oculis tuis despectior* Das ist sey gerin in deinen Augen / auff daß du groß seist in in dls HErrn Augen. Denn wie sehr gering du wirst sein in deinen Augen / so sehr köstlicher wirstu sein in des HErrn Augen / vnd was Augustinus saget. *si vis esse humilis non quod aut quantum donorum tibi adsit , sed quod tibi desit , videndum est.* Wo du wilt demütig sein / mustu nicht sehen wie viel Gaben du habest / sondern wie viel dir manglet. Ja lassset vns dem aller größten vnd besten Exempel Christi vnsers HErrn nach folgen / wie er vns vermahneth vnd befehleth *Matt : 12. Lernet von mir / den ich bin Sanfftmütig vñ von Hergen demütig / so werdet ihr ruhe finden für Ewre Seele.* Darumb so lassset vns nu demütigen vater die gewaltige Hand Gottes / das er vns erhöhe zu seiner zeit. Also haben jeso C. L. küniglich vnd einfeltig auß dem verlesenen Evangelio gehöret / dise zwey stück / von den 2. köstlichen Wunderwerken / des HErrn Christi : Erstlich wie

er nemlich

er nemlich so Leutseelig zu Gast gegangen / vnd denn auch wir  
er so herlich den Wassersüchtigen gesund gemacht / darauß  
wir vnsern Glauben stercken sollen.

Zum andern von 2. Christlichen Tugenden/ als  
Früchten des Glaubens vnd Wercken der Liebe / damit wir  
vnsern Glauben zieren vnd scheinen lassen sollen. Nemlich  
en mit recht Christlicher heyligung des Sabbaths / vnd dan  
mit rechter demuth gegen Gott vnd Menschen.

Vnd hat also biez anhers der liebe Gott diese Stund  
mit vns geredet / in dem er durch das Edle Beywasser seines  
Seeligmachenden Worts vns besprenget hat: Nun ist auch  
wonnöden/das wir wieder mit ihm in furcht vnd demuth / auch  
Kündlicher zuversicht vnterredung halten / welches nun nicht  
anders geschehen kan/ als wenn wir mit herstlicher dancksa-  
gung / andechtigem gebet / vnd frölichen Christlichen Lob-  
gesungen ihm begebenen.

Deswegen Egnedigster GOTT vnd Vater vnser  
HERRen vnd Heylandes IESU Christi/in der Gemeinschaft  
Gottes des heyligen Geistes / dich ruffen wir an / das /  
gleich wie du den Tempel Salomonis/so zu Jerusalem/ 1015.  
Jahr vor Christi Geburt erbawet/mit deiner gegenwart erfül-  
let hast: Also wollestu diesen vnsern Newen Stul/ mit deiner  
gegenwart heyligen / vnd wenn der Priester dein Diener her-  
auff gehet / so erfülle ihn vnd diesen Stuel mit der sehligen  
Wolcken deines heyligen Geistes: Ja/ Allmechtiger gne-  
diger GOTT/ der du sagest zu Salomon dem Könige deinem  
Knechte / Ich habe dein Gebet erhöret / das du für mir ge-  
stehet hast / vnd hab dieß Hauß geheyliget / das du ge-  
bauwet hast / das ich meinen Nahmen da hin setze Ewiglich /  
vndd meine Augen vnd mein Herz sollen da sein alle  
wege. Erhöre nun auch vnser Bitten vnd Flehen

II.

1024

A. Mun  
di. 2933.  
Ante  
Christum  
natu 1015  
I. Reg: 8  
v. 10. II.

Vnd laß allezeit dein heiliges klares Wort hievon gepredigt werden/ nicht allein zu Lehr vnd Trost/ sondern auch zu ver-  
mahnung/ warnung/ straff vnd widerlegung aller Kezerey-  
en: Ja erhalte auch die Diener des Worts / daß sie nicht  
wancken/ sondern bestendig/ vnerschrocken/ vnd mit eiffer die  
Warheit bekennen/ das Reich des Sathans zerstören/ Gottes  
aber pflanzen/ ausbreiten vnd erweitern helfen. Gib aus  
Gnaden den Zuhörern ein rechte begierde dein Wort auß  
deiner Diener Munde mit fleiß zuhören/ vnd mit Andacht  
von diesem Orte zuerlernen/ auch ihr Leben darnach zuri-  
ten vnd anzustellen.

Erhalte/ schütze vnd regiere du vnser liebe Obrigkeit/  
Hohes vnd Niedriges Standes/ verlehe ihnen gnediglich den  
Bestand deines guten Geistes / daß sie ihr Amt zu deiner  
Ehr/ deines Worts vnd Diensts beförderung/ auch straffung  
des bösen/ vnd belohnung des guten/ anwenden vnd ausüben  
mögen. Ober das *sopitire* vnd erhalte sie nach deinem gnä-  
digen Willen/ bey guter Gesundheit/ langem Leben/ glück-  
lichem Regiment vnd aller Volfart. Verlehe vns den Ed-  
len gülden vnd Christlichen Friede / in diesem vnserm ge-  
liebten Vaterlandt vnd Herzogthumb Preussen/ bey welchem  
diese jetzt vffgerichtete Cangel/ möge lange zeit seyn vnd blei-  
ben ein Verckzeug des heiligen Gottesdienstes. Neben dem  
gib auch allen denen so vnterm Hausstandt begriffen sind/ al-  
terley Leibes vnd der Seelen Nothdurfft: Laß dir auch/ O  
gnediger Gott/ vns alle/ wir sind stark oder schwach / ge-  
sund oder krank/ befohlen seyn/ vnd gehe mit vns/ als deinen  
onnügen Knechten nicht ins Gerichte sonsten würd vnser Key-  
ner für dir gerecht/ Straffe vns doch nicht in deinem Zorn/  
vnd züchtige vns nicht in deinem Grim/ wie wir wol verdie-  
ret hetten/ mit Pestilenz/ Krieg/ Blutvergiessen / Trewer

Pf: 130 v: 3

Pf: 143.3

Luc: 17. 16

zeit/

Zeit/ vnd dergleichen Landstraffen mehr: Sondern gedencke doch an deine Barmhertzigkeit/ vnd an deine Güte / so von der Welt her gewesen ist/ Ja gedencke mitten im Zorn an deine Barmhertzigkeit / vnd laß vns dieselbe noch lange zeit new auffgeben: Bis du vns dermaln eins erlösest von der Eitelkeit dieser Welt/ ja vom Vbel/ Leibes vnd der Sünden/ Guts vnd Ehre/ vnd zu legt / wenn vnser Stündlein kömpt/ vns ein seeliges ende beschereß/ vnd mit gna den von diesem Jammerthal zu dir nemeß in den Himmel.

Darauff denn wir/ das ungezweiffelte Amen mit einander sprechen/ vnd ein andechtiges Vater Unser beten wollen.

Vater vnser der du bist im Himmel / &c.

Der Friede Gottes / welcher höher ist denn alle Vernunft / Bewahre ewre Herzen/ Muth vnd Sin/ in Christo Jesu vnserm HErrn/ Amen / Amen.

SOLI DEO LAUS ET GLORIA

Pf: 25. v. 6

Thren: 3.  
v. 23.

Luth: in  
Catechis:

QVOD FELIX ET FAVSTVM SIT  
GENEROSA ET NOBILIS DOMINA  
SOPHIA, NATA LIBERA BARONISSA DE  
KYTLITZ; Nobilis & Strenui THEODORICI  
de Schliben in Sanditten, &c. &c. Hæreditarii p. m.  
vidus, ex vero pietatis amore, ad DEI gloriam &  
hujus domus exornationem; hanc Cathedram  
suo sumptu fieri curavit  
ANNO CHRISTI M. DCIX.

GENEROSO ET MAGNIFICO DN  
MARTINO DE W ALLENRODT, Electorali Con-  
siliario Provinciali & Hæreditario in Pacholla,  
Pourben, &c. huius Districtus Capitaneo existente.

Cum Ecclesiam hanc docerent

M. Fridericus Stimerus Pastor & Archipresbyter, &  
Dn. Iohannes Nisus Diaconus

Cum Republicam regerent

Dn. ELIAS KLEE CONSVL.  
Dn. Georgius Schimmelpfennig viceconsul.  
Dn. Bernhardus Eggert Prator.  
Dn. Iacobus Crugerus &  
Dn. Ioannes Hermenovius Camerarij.

CVRATORE.

Dn. Conrado Widemano Senatore & reddituum  
Ecclesiasticorum præfecto.

Dedicatio Cathedræ facta facta est VIII. die Octobris, Anno  
supra dicto M DC IX.

**E**rgò nova cathedra nec non sessoribus eius  
Atq; audituris, **CHRISTE** benigne, fave.  
**A** nostro templo clemens incendia verte  
Ne malè dispareat, quod benè coepit opus:  
Immo, hæc ut valeat tibi deservire cathedra  
Iudicis extremi donec adibis opus.  
**DOCTORES** imple divino flamine, purè  
Ut doceant verbum perpete laude tuum  
Utq; inculpatis sic vitam moribus ornent,  
Quò sint discipulis calcar honosq; suis.  
Qui contrà faciunt nostris ab ovilibus arce  
Calvinianorum Pontificumq; greges.  
Hinc **AVDITVRIS** infundas flaminis auram  
Ut verbum fido pectore percipiant.  
Nec tantum discant semper, sed reddere in omni  
Vita nitantur quod didicere suã.  
Hæc, pie **CHRISTE**, **DEI** patris sapientia summa  
Ex animo toto, perfice vota, precor:  
Sic tibi cum venies in maiestate verendus  
Occurret mecum credita turba mihi,  
Et sic in cælis à te pastore supremo  
Iustitia accipiet tunc diadema tua,  
Ergo fave clemens Cathedræ, & sessoribus eius  
Discentumq; gregi, **CHRISTE** benigne, fave.

*M. Fridericus Stimerus  
faciebat.*

Ἐκ παλαιῆς Cathedrae ascriptum

SEMPER AB HAC CATHEDRA QVO DICANT  
GRATA IEHOVÆ  
PASTORES SANCTO FLAMINE CHRISTE  
REGE.

M. F. S. P.

<sup>ἰουχ</sup>  
Iohannis Behm SS. Th: D. pro Ecclesiastica Cathedra  
Parochia Weloviensis noviter extracta

**H**ANC Cathedram structam, Deus alme, tibi que sacrata  
Respice; in hac stantes divino Numine adimple.  
Ut tibi perpetuæ dicant præconia laudis,  
Atque tuum pascant cœlesti rore popellum.  
Sint tibi welovii curæ, bone CHRISTE, penates,  
Protege Doctores, Ductores, protege plebem.

Clariss: M. Stimero, Archipresb: Welov:

**O**MNES vult DEVS ut lucentur plura talenta,  
Nec quisquam putri condita mandet humo.  
Id præstare Dei iustum, Stimere, colende  
Adfinis, mens est cura laborque tibi.  
Gnavus es à summo commissi pastor ovilis,  
Et Christi partas sanguine pascis oves.  
Doctores falsos confundis fulmine sacro,  
Nam verbum Christi fulminis his satis est.  
Perge laborando, quamvis bona scripta retundant:  
Nil cures, servat litera sacra modum.  
Gratulor ergò tibi captis, tibi dona ministret,  
Mentemque irradiet, qui regit astra, DEVS.  
Ut possis multum lucrari, comprecor, opto,  
Inque dato audacter munere, perge, tuo.  
Sic fies palmes cœlesti gratus in horto:  
Sic referes magni gaudia magna poli.

Conradus Tilemannus Bartenff: E.  
amoris ergò faciebat.